

Hausmann wider Willen

Emanzipation „uff guat schwäbisch“: neues Stück der Neuffener Städtleskomede feierte Premiere

NEUFFEN (am). Kürzlich feierten die Neuffener Theatermacher der Städtleskomede mit der Komödie „Mei Weib isch jetzt dr Boss!“ (im Original „Meine Frau macht Karriere“) wieder eine glanzvolle Premiere. Auch die restlichen Veranstaltungen in der Neuffener Stadthalle gingen fast alle vor ausverkauftem Haus über die Bühne. Und das ohne viel Werbung.

„Mundart muss nicht derb sein, Mundart ist aber immer authentisch“, so das Credo von Regisseur Andreas Pedretti aus Reutlingen, der das Familienstück von Erich Koch inszeniert und in fünfmonatiger Probenzeit auf die Bühne gestellt hat. In der flotten Komödie geht es um den Klopapierfabrikanten Fritz Schleicher (Thomas Pfisterer), einen echten Pascha. Er hat ein Techtelmechtel mit seiner Sekretärin Lilli Haschmich (Marion Baur) am Laufen: „Viel bassiert isch aber no net, obwohl sui wella hätt ond i hätt könnä“, erzählt er seinem arbeitslosen Freund Uwe Leckerle (Martin Schnerring). Der hat allerdings eigene Sorgen, seine gelangweilte Gattin Dora (Bärbel Maier) hat ihn zum Pfandflaschensammeln verdonnert, denn „no isch'r beschäftigt ond vom Flaschapfand ka er sich ernährä!“. Irma Schleicher (Ute Pfisterer), die Dame des Hauses, ertappt ihren Gatten allerdings schon vor dem Fremdgehen und verurteilt ihn zur Höchststrafe: Er muss ab sofort unter Aufsicht seiner gestrengen Schwiegermutter Trude Kussmaul (Regina Reichert) den Haushalt machen, während sie ab sofort die Klopapierfirma ihres Mannes managt. Doch

es kommt für den armen Hausmann Fritz noch schlimmer. Seine mit Zwillingen hochschwängere Tochter Maria (Marie Gluske) kommt nach ihrem Burn-out wieder nach Hause.

Da wundert es niemanden, dass der arme Fritz dankbar nicht nur die etwas kuriosen Ratschläge „Fraua send so ebbes von sensibl“, sondern auch die Weinproben von Hubert Hascher (Dieter Puskas) annimmt, dem „Aloivertreter vom Weingut Rübaroin aus Kappis, oberhalb der schwäbischen Toskana!“.

Die Komödie geht nur teilweise gut aus, es bleibt offen, ob Irma ihrem Fritz den „Beinahe-Seitensprung“ wirklich verzeihen kann. Da passt also auch der eine oder andere leise Ton in rasanter Aktion und witzigem Dialog. Und genau darin besteht die Kunst, den Zuschauer zu unterhalten, ohne ihn mit flachen Witzen zuzuschütten und das Denken ganz vergessen zu lassen.

Die Neuffener Amateurschauspieler entwickelten darüber hinaus eine solche Spielfreude, dass es nicht lange dauerte,

bis der Funke ins Publikum übersprang. Ein spürbares, dauerhaftes Schmunzeln, sehr viel Gelächter und immer wieder Applaus belohnten die Spieler.

Liebevoll und mit viel Lokalkolorit ist das hochdeutsche Stück von Regina Reichert ins Schwäbische übertragen worden. Selbst die Weinsorten des Vertreters Hubert Hascher waren eigens umbenannt worden.

Liebevoll gestaltet auch die einzelnen Figuren – nie überzogen und immer mit einem Augenzwinkern. „Jeder Zuschauer findet bei uns mindestens eine Figur auf der Bühne, in der er sich wiederfinden kann“, so die Regieassistentin Gertrud Zimmermann: „Die Leute sollen immer wieder denken: ‚Das kommt mir doch irgendwie bekannt vor!‘“

Gut eingestimmt von den beiden „Inspizientinnen“ (Clara Herrmann und Selina Balbach) erwartete den Zuschauer ein klassisches, etwas eingestaubtes Wohnzimmer mit Kachelofen, das viel Raum für die Darsteller ließ. Gestaltet und gebaut wurde es von Technikchef Tommi Herrmann und seiner Crew (Tobias Gneiting, Helmut Metzner, Kevin Mayer, Bernd Schnerring, Jan Kapfhammer und Fabian Baur). Für die Maske waren Ilona Metzner und Annette Gluske verantwortlich.

Die letzte Vorstellung in diesem Jahr wird am Samstag, 23. November, in der Gemeindehalle in Kirchheim-Jesingen (mit Bewirtung) stattfinden. Im neuen Jahr sind noch weitere Vorstellungen geplant. Karten sind an der Abendkasse erhältlich und unter www.staedtleskomede.de.



Auf Hausmann Fritz Schleicher wartet ein langer Einkaufszettel.